

Arzt Paracelsus), mit Hss. zur Chirurgie und zur Heilmittelbereitung, mit den Möglichkeiten einer quantitativen Analyse des Inhalts von Arzneibüchern sowie mit der Bedeutung des Eingemachten oder Einkochten und – schon allgemeiner – mit einem Geschmackswandel in der Kochkunst am Ende des MA. – Die allgemeinen Berichte („Generaliter“) gehen partiell über die medicina und die agricultura hinaus. Ein längerer, sehr sachkundiger und um Periodisierungen bemühter Überblick über das medizinische Schrifttum wird mit dem Hinweis gerechtfertigt, daß der Gegenstand neben der Theologie und der Jurisprudenz zeitgenössisch-literarisch am meisten behandelt worden sei. Unter der Rubrik finden sich noch eine vergleichende Betrachtung der von unterschiedlichen Berufsgruppen ausgestellten Rezepturen, Untersuchungen über spätm. Kochbücher und -rezepte, dazu dann auch eine Analyse der volkssprachigen Berichte über Pilgerreisen nach Palästina (mit einer ausführlichen Bibliographie) sowie eine Literaturmitteilung über den ma. Baubetrieb, die inzwischen zu ergänzen wäre. Da die artes mechanicae einleitend in der 7er-Reihe aufgeschlüsselt werden, gibt sich leicht zu erkennen, welche Bereiche der Handwerke, aber auch der armatura, der navigatio, der venatio und theatrica in Brüssel nicht weiter zur Sprache kamen. Ursachen mögen die Begrenztheit einer Tagung sein, die Interessen der Veranstalter oder die besondere Forschungslage.

Karl-Heinz Ludwig

Elspeth Whitney, *Paradise Restored. The Mechanical Arts from Antiquity through the Thirteenth Century* (Transactions of the American Philosophical Society Held at Philadelphia for Promoting Useful Knowledge, vol. 80, pt. 1) Philadelphia 1990, 169 S. – Die Arbeit behandelt die Einordnung der artes mechanicae in den Bildungskanon des MA. Sie geht der Frage nach, wie es dazu kam, daß Philosophen und Theologen im MA zu einer neuen Einschätzung der Technik gelangten, die sich auch in den Klassifizierungsschemata der Artes niederschlug und die schließlich dazu führte, daß technische Erfindungen in die Kategorie des Wissens eingeordnet wurden. Die Verfasserin beschäftigt sich zunächst mit der Klassifizierung der technischen Disziplinen in der Antike. Hierbei geht sie auch auf die Bewertung der Arbeit der Handwerker durch Platon, Aristoteles und andere griechische Denker ein. Antike Vorstellungen über den Stellenwert der Technik wurden vor allem durch Augustinus an das MA weitergegeben, der aristotelische mit neuplatonischen Ideen verband. In einem kürzeren Abschnitt über das frühe MA behandelt W. insbesondere das Verhältnis der artes mechanicae – der Begriff ist zuerst in Johannes Scotus' Kommentar zu Martianus Capella nachweisbar – zu den artes liberales. Im Mittelpunkt der Arbeit stehen die artes mechanicae im 12. und 13. Jh. W. weist nach, daß durch Hugo von St. Victor eine neue, positive Bewertung der Technik erfolgte und daß sich seine Einschätzung der artes mechanicae, wie sie vor allem im Didascalicon erscheint, unabhängig von der philosophischen Orientierung der Autoren im Hoch- und Spät-MA durchsetzte und noch in der Renaissance fortwirkte. Durch Hugo wurde der Begriff artes mechanicae zu einem Synonym für die technischen Disziplinen, auch bei Autoren, die sonst der über das Arabische vermittelten aristotelischen Klassifikation der Wissenschaften anhängen, und seit Hugo wurden diese artes wie selbstverständlich in den Bereich der Wissenschaften einbezogen.

Menso Folkerts